

Zwischen Avantgarde und dem Vermächtnis der Pop Art.

Wir sind die junge Generation und wir lieben Kunst. „Jung“ ist dabei nicht das Synonym für eine bestimmte Altersgruppe. „Jung“ repräsentiert die Geisteshaltung aufgeklärter und emanzipierter Menschen. Wir glauben, dass Kunst für jeden da ist und nicht per Stempel und Urkunde attestiert werden muss. Die Alten wettern gegen das Neue – so war es schon immer. Wir rücken stattdessen dank Globalisierung und Digitalisierung näher mit Menschen und Ideen aus aller Welt zusammen und schärfen unseren Blick auf die Vielfältigkeit des Lebens. Wir plädieren für Dialog und öffnen unseren Geist für die Vielfalt und die Kreativität unserer Zeit.

Als der US-amerikanische Philosoph und Kunstkritiker Artur C. Danto 1964 Andy Warhols Campbell Dosen als den „letzten und zutiefst ambivalente Fortschritt der Kunst“ bezeichnete, ging ein Raunen durch die Kunstwelt. Man verstand nicht wirklich, was das alles bedeuten sollte. War Warhols Werk nun eine „Bejahung“ oder eine „versteckte Entlarvung der kapitalistischen Konsumwelt des 20. Jahrhunderts. Die einen denunzierten Warhol und die Pop Art als Teil der „Kulturindustrie“, während die anderen von postmoderner Kunstkritik schwärmten und die Aufhebung der Grenze zwischen autonomer und trivialer Kunst feierten. Dass dieser Diskurs die Kunstkritiker und -historiker auf der ganzen Welt beschäftigte, war, wie wir heute wissen, am Ende dem Kunsthandel egal.

Auch wenn die zeitgenössische Kunst sich Warhol und die Künstler der Pop Art als weiteren Teil ihres Portfolios einverleibt hat, fühlen wir - die junge Kunstgeneration - uns heute durch ihren wesentlich größeren und

vor allem radikaleren Einfluss auf die Wahrnehmung der Kunst im Allgemeinen und ihrer Weiterentwicklung im Speziellen sehr verbunden.

Heute wissen wir, dass weder die Radikalisierung der Idee des Künstlers als PR-Maschinerie (der den Markt als eine bewusste Strategie infiltriert) noch die Kommerzialisierung der Bildwelt die wirklich wegweisenden und revolutionären Auswirkungen Warhols und der Pop Art auf die Kunstgeschichte waren.

Emerging Contemporary Art (als Sammelbegriff für diverse kunsthistorische Entwicklungen wie: Urban Art, Street Art, Digitale Kunst, Lowbrow, Graffiti Art, Tattoo, Illustration u.v.m) zeigt in konsequenter Weiterführung des Warholschen Wirkungsfeldes aus Photographie, Film, Musik und Mode, und der damit verbundenen Verwischung der Grenzen zwischen den überholten Begriffen der sogenannten „fine art“ und neuen kreativen Ausdrucksformen.

Neue zeitgenössische Kunst orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen aufgeklärter und emanzipierter Rezipienten, für die die Selbstverherrlichung autonomer und von jeder Kritik befreiter Systeme, wie sie leider noch zu oft in klassischer zeitgenössischer Kunst ihren Platz und ihre Gefolgschaft findet. keine Religion mehr ist. Für diese Generation ist es nicht mehr ausreichend, das Ergebnis eines gestalterischen Aktes mit einem Stempel und einer Urkunde zu verifizieren. So banal die Aussage „Kunst ist für alle da“ auf den ersten Blick auch scheinen mag, für uns zählen die persönliche Rezeption und vor allem der kritische Umgang mit Kunst zu den Grundregeln des Kunstgenusses.

Marco Schwalbe (Berlin, August 2016)

STROKE Art Fair GmbH
Marco Schwalbe
Muskauer Strasse 43
10997 Berlin
info@stroke-artfair.com